

Tanzende Wesen im Wunderland

KINDEROPER „Das Geheimnis um das blaue Tor“ am Staatstheater / 130 Maria-Ward-Schülerinnen auf der B

Von
Andreas Schermer

MAINZ. „Das kommt ja eher selten vor, ist heute ein besonderer Tag?“ – ein Schlüsselsatz aus Michael Jakumeits Kinderoper „Das Geheimnis um das blaue Tor“. Die Frage stellt sich zugleich zur gesamten Inszenierung, die jetzt im Großen Haus des Mainzer Staatstheaters zu sehen war. Denn sämtliche Rollen wurden gespielt von einem üppigen Ensemble aus rund 130 Schülerinnen der Mainzer Maria-Ward-Schule. Das kommt ja eher selten vor – und „leider“ ist es ein besonderer Tag, denn das imposante Ergebnis aus der halbjährigen Vorbereitungsphase war nur an zwei Spieltagen zu sehen.

Video unterstützt von **ESWE**
VERSORGUNG

Regisseurin Anja Kühnhold hat das auf Berlin gemünzte Libretto an Eigenheiten des Rhein-Main-Gebiets angepasst. Vor blauem Vorhang spielt sich zunächst eine geschäftige Straßenszene ab. Manager, Punk, Straßenverkäufer und Blumenhändlerin leben ihren Alltagszweck.

Schulkinder singen der vernachlässigten Tochter einer Hartz IV-Empfängerin eine vergessene Melodie vor. Schwupps, da entführt ein Zaubrewesen vier willkürliche Paare aus allen Anwesenden durch das blaue Tor, um sie nach Himmelsrichtungen in einem Wunderland die verlorenen Töne wieder finden zu lassen. Durch



Geschäftige Straßenszenen mit alltäglichen Figuren: Das Stück kombiniert wirkungsstark Alltägliches mit Traumszenen. Foto: [unleserlich]

die dichte Besetzung ist der Handlungsstrang nicht immer transparent, was zusätzlich belastet wird, weil sämtliche Akteurinnen in der gleichen Stimmlage singen. Dafür sind aber die Texte eingeleitet. Im Spiel ist nichts zu spüren von Nervosität oder Unsicherheit. Jakumeits Werk ist modern, bunt und zumindest vom Anspruch sehr erwachsen. Das sind keine einfachen Melodien, die die jungen Talente unter Anleitung des Generalmusikdirektors Hermann Bäumer souve-

rän intonieren und ebenso mimisch stark ausdrücken. Mit drei großen Fächern aus langen, weißen Bändern schickt das minimalistische wie eindrucksvolle Bühnenbild von Kathrin Krause den Zuschauer in seine eigene Phantasiewelt.

„Tanzende Wesen mit Ballons bewegen sich im traumhaft illuminierten Raum. In einer der beeindruckendsten Szenen schwebt die Zauberin Rosentorn aus großer Höhe auf die Bühne herab mit einem prächtig weiten Gewand. Auch die

großartigen Kostüme wurden in Zusammenarbeit von Ute Noack mit den Schülerinnen entworfen.

Als die Paare nach erfolgreicher Mission in die reale Welt zurückkehren, gehen die Zankereien weiter. Haben sie nichts gelernt aus ihrem phantastischen Abenteuer? „Mensch sei gut“ klingt es da wie ein Echo aus der Parallelwelt. Am Ende erkennen alle, dass sie die wiedergefundene Melodie nur durch Gemeinschaftssinn und gegenseitige Hilfe zusammenfü-

gen konnten. Durch Gemeinschaftssinn und Hilfe des Staatstheater Maria-Ward-Schule Ende auch diese tolle Leistung entstehen. Ma zecha und seine L gen haben guten ihre Eleven stolz zu de, dass dieses Projekt hohen „Seltenheitsw

Ein Video zur Kind Sie im Internet ur www.allgemein videos